Newcomer Corner

Murat Yurt und Patrick Simon, Düsseldorf

Stand der Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken

Eine exemplarische Untersuchung

DOI 10.1515/iwp-2015-0035

Der Begriff Informationskompetenz definiert Techniken und Methoden der Recherche, Beurteilung und Nutzung von Informationen und gilt in der modernen Informationsgesellschaft als Schlüsselkompetenz. Die deutsche Übersetzung des aus dem angloamerikanischen Raum stammenden „Information Literacy“ hat sich in den vergangenen Jahren auch in Deutschland etabliert. Auf Basis einer exemplarischen Untersuchung wird der Stand der Vermittlung von Informationskompetenz an Bibliotheken in vier deutschen Millionenstädten beschrieben. Für die Untersuchung wurden nach vorangegangenen Online-Recherchen Kriterien festgelegt, nach denen die Auswahl der untersuchten Bibliotheken erfolgte. Die Untersuchung erfolgte mit einem Fragebogen, dessen Fragen die Bereiche „Allgemein“, „Personal“, „Bildungsangebot“ und „Methodik“ hinsichtlich der Vermittlung von Informationskompetenz durch Bibliotheken abdecken. Die Sondierung erfolgte im September und Oktober 2014 durch die schriftliche Beantwortung der Fragebögen durch die zuständigen Bibliothekare. Die Ergebnisse dieser exemplarischen Befragung offenbaren, dass Informationskompetenz an allen fünf untersuchten Bibliotheken aktiv in Form von Schulungen bzw. Kursen vermittelt wird und dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Auffällige Gemeinsamkeit der Befragung sind die fehlende einheitliche Definition von Informationskompetenz und das Fehlen von Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz.

Deskriptoren: Informationskompetenz, Bibliothek, Vermittlung, empirische Untersuchung

Status Quo of teaching Information Literacy in German Libraries. An exemplary study

The term information literacy defines techniques and methods of research, evaluation and usage of informa-

tion and is considered a key competence in the modern information society. The German term “Informationskompetenz” originally derived from the Anglo-American language has established itself in recent years in German libraries. This paper describes the status quo of teaching information literacy in German libraries on the basis of a survey. The selection of libraries chosen to take part in the study was based on criteria drawn upon through an extensive online search. The study was conducted with a survey whose questions were grouped into the subjects “General”, “Personal”, “Education” and “Methodology” with the objective to assess the Impartation of Information Literacy in German Libraries. The survey was conducted in September and October of 2014 through completed questionnaires by the respective librarians. The results of this exemplary study reveal that information literacy is actively imparted in German libraries while the emphasis is not the same. Further notable issues are the lack of a common definition of information literacy as well as absent or inadequate standards for information literacy.

Descriptors: information literacy, teaching, library, empirical survey

État des lieux de la transmission de la maîtrise de l'information dans les bibliothèques allemandes : Une enquête exemplaire

La maîtrise de l'information englobe les techniques et méthodes de recherche, l'évaluation et l'utilisation des informations et est considérée, dans la société moderne de l'information, comme une compétence clé. La traduction allemande du terme « Information Literacy » dérivé de l'anglo-américain s'est également imposée ces dernières années en Allemagne. En se basant sur une étude exemplaire, l'auteur décrit l'état de développement de la maîtrise de l'information dans les bibliothèques de quatre métropoles allemandes. La sélection des bibliothèques examinées s'est faite selon des critères établis suite à des recherches en ligne préalables. L'étude a été réa-

lisée à l'aide d'un questionnaire portant sur des questions ayant trait au développement de la maîtrise de l'information dans les bibliothèques, dans les rubriques « général », « personnel », « offre éducative » et « méthodologie ». Le sondage a été réalisé en Septembre et Octobre 2014 et se base sur les réponses écrites aux questionnaires par les bibliothécaires concernés. Les résultats de cette enquête révèlent que dans les cinq bibliothèques étudiées la maîtrise de l'information est activement transmise sous forme de formations ou de cours et que différentes priorités sont fixées. Les similitudes frappantes de l'enquête sont l'absence de définition uniforme de la maîtrise de l'information et l'absence de normes pour l'enseignement de la maîtrise de l'information.

Descripteurs: maîtrise de l'information, bibliothèque, médiation, étude empirique

1 Einleitung

In einer Gesellschaft, in der Wissen und wissensbasierten Tätigkeiten eine wachsende Bedeutung beigemessen wird und gleichzeitig die Menge an Informationen imposant zunimmt, gilt der souveräne Umgang mit Informationen als eine Schlüsselkompetenz. Obwohl dem stetigen Bedarf an explizitem Wissen, wie er unter anderem auch in den Bereichen der Bildung und Wirtschaft verlangt wird, als Individuum nur schwer nachzukommen ist, muss unsere Gesellschaft diesen Anforderungen angemessen begegnen. Aus diesem Grund gelten individuelle Fähigkeiten wie beispielsweise die Recherche, Bewertung und Organisation von Informationen als essentielle Kompetenzen des digitalen Zeitalters. Der im Jahre 1974 von Paul G. Zurkowski geprägte Begriff „Information Literacy“ (zu Deutsch: Informationskompetenz) (Kelly, 2013), beschreibt genau diese Fähigkeiten und hat hinsichtlich der Entwicklung zur heutigen postmodernen Informationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung gewonnen. Infolgedessen hat die „Association of College and Research Libraries“ (ACRL), eine Sparte des amerikanischen Bibliotheksverbandes „American Library Association“ (ALA), im Jahre 1999 einheitliche Standards zur Informationskompetenz festgelegt (ALA, 2000), welche als Richtlinie zur Vermittlung von Informationskompetenz primär amerikanischen Universitätsbibliotheken dienen sollte (ALA, 2000).

In den Vereinigten Staaten haben sich die Universitätsbibliotheken auf Grundlage der verabschiedeten Standards zur Informationskompetenz für höhere Bildung (ALA, 2000) als vorrangige Institutionen zur Vermittlung

von Informationskompetenz hervor getan. Heute spielen jedoch sowohl städtische als auch universitäre Bibliotheken eine Schlüsselrolle für die Vermittlung von Informationskompetenz (Boyer, 1998). Auch in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren der Begriff „Informationskompetenz“ in der bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Fachwelt weitgehend manifestiert (Gapski & Texter, 2009). Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Mitgliederverbände des Dachverbandes Bibliothek & Information Deutschland hatte ein Positionspapier zum Thema „Medien- und Informationskompetenz“ erarbeitet, welches Bestandteil der Ergebnisse der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages im Frühjahr 2011 wurde. Darüber hinaus hat der Deutsche Bibliotheksverband (DBV) zusammen mit dem Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) die Kommission „Informationskompetenz“ initiiert, die sich unter anderem der „Verankerung von Informationskompetenz in den Curricula möglichst aller Bildungsebenen“ annimmt, sowie die „Definition von fachspezifischen Anforderungen in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern“ (Deutscher Bibliotheksverband e.V., o.J.) anstrebt. Die Förderung von Informationskompetenz und die Vermittlung ihres Nutzens, die Fähigkeit Informationen bezogen auf Gesellschaft, Ausbildung und Beruf zu bewerten und effektiv einzusetzen, ist ein Kernthema der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V. (DGI, 2008). Infolgedessen könnte angenommen werden, dass die Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken noch nicht den gesetzten Anforderungen entsprechen. Folglich stellt sich auch die Frage nach dem jetzigen Stand bzw. nach dem Status quo zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken. Diese Fragestellung ist Kern des vorliegenden Artikels, der diese anhand von exemplarischen Befragungen ausgewählter Bibliotheken beantworten möchte.

Nachfolgend wird die Definition des Begriffs Informationskompetenz erläutert und auf die diesbezüglich geltenden Standards der „Association of College and Research Libraries“ (ACRL) eingegangen. Im darauf folgenden Abschnitt werden dann auch zwei vergleichbare Studien vorgestellt und deren Ergebnisse kurz skizziert. Im Anschluss werden die wissenschaftlichen Methoden erörtert und dabei zunächst auf die Auswahlkriterien der zu untersuchenden Bibliotheken sowie auf die Konzeption der Befragung eingegangen. Im vorletzten Abschnitt werden dann die Ergebnisse der jeweiligen Befragungen wiedergegeben sowie wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengefasst. Abschließend werden die Ergebnisse bewertet und eine Einschätzung über den Sta-

tus quo zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken gegeben.

1.1 Definitionen von Informationskompetenz

Ursprünglich wurde Informationskompetenz bzw. Personen, die über Informationskompetenz verfügen, von dem amerikanischen Bibliotheksverband ALA wie folgt definiert:

“To be information literate, a person must be able to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information.” (ALA, 1989, Abs. 3)

Seit dieser Definition wurden die Fähigkeiten, welche als Voraussetzungen für Informationskompetenz gelten, weiter aufgeschlüsselt und verfeinert. Die Auflistung und detaillierte Beschreibung der Kompetenzen erfolgte im Jahre 1999 in den Standards „Information Literacy Competency Standards for Higher Education“ der ACRL (ALA, 2000). Diese unterteilen Informationskompetenz in fünf Bereiche, die hinsichtlich des Umgangs mit Informationen beherrscht werden müssen. Dazu zählt die Erkennung des Informationsbedarfs, die Recherche und Bewertung von Informationen, die Verwendung der gewonnenen Informationen in eigenen Publikationen sowie die Einschätzung der ökonomischen, legalen und sozialen Aspekte der jeweils recherchierten Informationen (ALA, 2000). Eine für den deutschsprachigen Raum gültige Definition des Begriffs Informationskompetenz erfolgte im Jahre 2009 durch den Deutschen Bibliotheksverband. In der Publikation mit dem Titel „Standards der Informationskompetenz für Studierende“ wird Informationskompetenz als das Gefüge von fünf Fähigkeiten verstanden. Dazu zählen die Erkennung und Formulierung des Informationsbedarfs, das Erschaffen von Informationen bzw. den Zugang zu Informationen, die Bewertung von Informationen und Quellen, die Verarbeitung von gewonnenen Kenntnissen und deren Vermittlung sowie der verantwortungsvolle Umgang bezüglich der Nutzung und Weitergabe von Informationen (Deutscher Bibliotheksverband e.V., 2009). Eine weitere Klassifikation der zur Informationskompetenz gehörenden Fähigkeiten erfolgt nach Beutelspacher (2014) in sieben Kompetenzbereiche. Dazu gehören die Erkennung des Informationsbedarfs, die Suche nach Informationen, die Beurteilung von Informationen, die Nutzung von Informationen, die Organisation von Informationen, die Kommunikation und Publikation von Informationen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Informationen.

1.2 Vergleichbare Studien

Es existieren zahlreiche Untersuchungen zur der Vermittlung von Informationskompetenz in Deutschland, wie beispielsweise die Studie aus dem Jahre 2009 mit dem Titel „Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien zu einzelnen Zielgruppen“ von Harald Gapski und Thomas Tekster. Diese Arbeit ist bei der Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, dass „durch die dynamische Entwicklung der Informationstechnologien [...] die Förderung von Informationskompetenz auch langfristig eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung in unserer Informationsgesellschaft“ bleibt, die „nur durch institutionen- und bereichsübergreifendes, gemeinsames Handeln vieler Akteure zu meistern ist“ (Gapski & Tekster, 2009, S. 69). Eine weitere vergleichbare Studie zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Hochschulbibliotheken aus dem Jahre 2010 von Inka Tappenbeck nutzt die gewonnenen Ergebnisse aus Befragungen der Hochschulbibliotheken als „Ansatzpunkte für eine stärkere Gewichtung des Themas Informationskompetenz in der bibliothekarischen Ausbildung, insbesondere im Bereich der didaktischen Fähigkeiten“ (Tappenbeck, 2012, S. 1). Als ein Ergebnis aus dieser Untersuchung nennt Tappenbeck, das „mangelnde Bewusstsein der Hochschullehrer für die Relevanz von Informationskompetenz als Erfolgsfaktor in Studium und Beruf“ (Tappenbeck, 2012, S. 17) und merkt diesbezüglich an, dass es aus „didaktischer Sicht geradezu paradox“ ist „von Lernenden zu erwarten, Zeit und Energie in den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zu investieren, deren Relevanz und Nutzen sie gar nicht einschätzen können“ (Tappenbeck, 2012, S. 17).

2 Methodik

Die Ermittlung des Status quo zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken erfordert eine geeignete Auswahl von zu untersuchenden Bibliotheken sowie passende Methoden für die Umsetzung der Untersuchung. Eine umfassende und repräsentative Untersuchung aller deutschen Öffentlichen und Hochschulbibliotheken war im gegebenen zeitlichen und personellen Rahmen nicht möglich. Um zumindest für einen Ausschnitt aus der deutschen Bibliothekslandschaft einigermaßen umfassende und repräsentative Ergebnisse zu erzielen, wurden die Bibliotheken der vier deutschen Millionenstädte Berlin, Hamburg, Köln und München als Grundgesamtheit ausgewählt.

Für die Untersuchung wurden zwei unterschiedliche Fragebogen konzipiert. Der erste Fragebogen wurde für die Verifizierung der allgemeinen Daten und Fakten der jeweiligen Bibliotheken erstellt und zur Beantwortung im August 2014 zugeschickt. Der zweite Fragebogen diente der eigentlichen Untersuchung zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken. Die Befragung fand zwischen September und Oktober 2014 statt. Die angewandten wissenschaftlichen Methoden zur Auswahl der Bibliotheken, die Konzeption des Fragebogens, die Durchführung sowie der Ablauf der Befragung werden in den nächsten Abschnitten näher beschrieben.

2.1 Auswahl der Bibliotheken

In diesem Abschnitt wird erläutert, nach welchen Kriterien die Bibliotheken ausgewählt wurden. Aufgrund der Tiefe der Untersuchung beschränkt sich die Auswahl nur auf städtische und universitäre Bibliotheken der vier Millionenstädte Deutschlands. Es wurden ausschließlich Bibliotheken berücksichtigt an denen Informationskompetenz vermittelt wird. Spezielle Fach- und Institutionsbibliotheken sowie Fachhochschulbibliotheken wurden bei der Auswahl der Bibliotheken nicht berücksichtigt, da sie entweder zu klein oder zu spezialisiert sind. Für die Untersuchung wurden folgende zehn Bibliotheken der Städte Berlin, Hamburg, Köln und München ausgewählt: Stadtbibliothek Köln, Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Münchner Stadtbibliothek, Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians- Universität München, Universitätsbibliothek der Technischen Universität München, Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Relevante Daten und Fakten zu den Bereichen Ausstattung, Bestand, Personal sowie Kooperationen der ausgewählten Bibliotheken, wurden mittels Onlinerecherchen ermittelt sowie der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) entnommen. Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) enthält Fakten und Daten deutscher Bibliotheken, die vom Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) erhoben werden. Um die Daten und Fakten aus der Onlinerecherche und der DBS zu verifizieren, wurde ein kleiner Fragebogen erstellt. Der Fragebogen zu den Daten und Fakten enthielt elf Fragen zu denen die Anzahl der Mitarbeiter, die Anzahl der Standorte, die Gesamtfläche der Bibliothek, die Anzahl der Medien in digitaler und analoger Form sowie die Verfügbarkeit eines W-LAN Zugangs ge-

hören. Dieser Fragebogen wurde den ausgewählten Bibliotheken zur schriftlichen Beantwortung im August 2014 zugeschickt. Für die Beantwortung des Fragebogens zu den Daten und Fakten wurden sechs Wochen Bearbeitungszeit eingeplant. Bei fehlenden oder abweichenden Angaben im Fragebogen wurden diese durch eigens recherchierte Daten sowie aus Angaben der Deutschen Bibliotheksstatistik ergänzt. Die Onlinerecherchen wurden nach den Methoden der „Content-Analysis“ durchgeführt. Sie ermöglicht dem Rechercheur, große Mengen von Textinformation systematisch zu identifizieren (Krippendorff, 1989).

2.2 Konzeption des Fragebogens

Nach Auswahl der Bibliotheken, die für die Untersuchung festgelegt wurden, wurde der Fragebogen zur Vermittlung von Informationskompetenz konzipiert. Diese Erhebungsmethode wurde ausgewählt, um schneller flächendeckende Informationen zu den untersuchten Bibliotheken, hinsichtlich der Vermittlung von Informationskompetenz, zu erhalten. Der Fragebogen wurde teilstandardisiert konzipiert, da dieser sowohl einheitlich formuliert als auch angeordnet und den Befragten vordefinierte Antwortmöglichkeiten vorgibt sowie Antwortfelder zur freien Beantwortung beinhaltet.

Der Fragebogen enthält 28 teils offene, teils geschlossene Fragen. Mit offenen Fragen wird dem Befragten überlassen, wie umfangreich er seine Antwort formulieren möchte (Hartung & Elpelt & Klösener, 2005). Eine konkrete Formulierung der Frage verhindert, dass der Befragte bei seiner Antwort von der Fragestellung abweicht. Offene Fragen sind ideal für die Informationsgewinnung geeignet, um beispielsweise zum Einstieg eine Situation zu klären (Hartung & Elpelt & Klösener, 2005). Bei den geschlossenen Fragen werden mögliche Antworten vorgegeben. Mit geschlossenen Fragen erhält man zum einen sehr präzise Antworten zu einem bestimmten Punkt und zum anderen eine bessere Vergleichbarkeit der Antworten. Die Fragen werden präzise und eindeutig formuliert, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Darüber hinaus ist der Fragebogen so konzipiert, dass er sowohl in Form eines Telefoninterviews durchgeführt als auch in schriftlicher Form beantwortet werden kann. Der verwendete Fragebogen ist in die vier thematischen Blöcke „Allgemein“, „Personal“, „Bildungsangebot“ und „Methodik“ unterteilt, wodurch den Befragten eine schnellere Übersicht über den gesamten Fragebogen verschafft wird.

Der erste Teilbereich **Allgemein** enthält fünf grundlegende Fragen zur Informationskompetenz. Die Biblio-

theiken werden zu Beginn nach möglichen Definitionen zur Informationskompetenz befragt. Des Weiteren sollen die Bibliotheken angeben, ob sie sich als Vermittler von Informationskompetenz sehen. Darüber hinaus werden die Bibliotheken befragt, ob sie Kooperationen mit anderen Institutionen im Bereich der Informationskompetenz unterhalten. Die letzte Frage in diesem Themenbereich bezieht sich auf die von den Bibliotheken im Bereich der Informationskompetenz angebotenen Medien. Mit Auswahlmöglichkeiten wie Bücher, Hörbücher, Magazine, Zeitungen, und Audio werden sowohl die analogen als auch die digitalen Medien im Bereich der Informationskompetenz abgefragt. Nicht aufgeführte Medien können unter „Sonstige“ angegeben werden.

Der zweite Abschnitt beinhaltet fünf Fragen zum **Personal**. Die Bibliotheken sollen unter anderem die Anzahl der Mitarbeiter angeben, die in dem Bereich Informationskompetenz ausgebildet sind. Des Weiteren können fachliche Kompetenzen der Mitarbeiter angegeben werden, wie beispielsweise Recherchetechniken oder der Umgang mit dem Urheberrecht. Darüber hinaus sollen die Bibliotheken angeben, ob sie den Mitarbeitern im Bereich der Informationskompetenz Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten. Die letzte Frage soll ermitteln ob die Bibliothek im Bereich der Informationskompetenz auf externe Mitarbeiter zurückgreift. Die Fragen nach dem Personal dienen der Feststellung der vorhandenen Ressourcen zur Vermittlung von Informationskompetenz.

Im dritten Bereich werden Informationen zum **Bildungsangebot** der zu untersuchenden Bibliotheken erhoben. Hierbei sollen Informationen darüber gesammelt werden, welche Bildungsangebote zur Vermittlung der Informationskompetenz angeboten werden und welchen Teilnehmern diese Angebote zur Verfügung stehen. Es soll außerdem in Erfahrung gebracht werden, an welche Zielgruppen sich die Bildungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz richten. Darüber hinaus soll festgestellt werden, ob die Angebote der Bibliotheken zur Vermittlung von Informationskompetenz bestimmten Zielgruppen vorenthalten und inwiefern bestimmte Voraussetzungen für die Teilnahme an Schulungsangeboten vorausgesetzt werden. Sowohl die Anzahl der Kurse zur Vermittlung von Informationskompetenz, als auch die damit verbundenen Kosten und der zeitliche Aufwand für die Teilnehmer werden ermittelt. Des Weiteren sollen die Befragten angeben, ob die angebotenen Kurse zur Vermittlung von Informationskompetenz in Grund- und Aufbaukursen und somit modular unterteilt werden. Darüber hinaus sollen die Bibliotheken angeben, welche Lehrmaterialien (Handouts, Folien und Merkblätter) für die Kurse genutzt und wie regelmäßig diese aktualisiert wer-

den. Mit der letzten Frage dieses Abschnitts werden die Bibliotheken befragt, ob sie den Kursteilnehmern eine Teilnahmebestätigung oder eine Zertifizierung ausstellen.

Die **Methodik** bildet den letzten Bereich des Fragebogens und beschäftigt sich ausschließlich mit der Lehre sowie den Standards der Informationskompetenz, die in den Kursen zur Vermittlung von Informationskompetenz Anwendung finden. Die Bibliotheken sollen angeben, welche Bereiche der Informationskompetenz ihre Vermittlungsangebote abdecken. Für die Informationskompetenz ist eine allgemein gültige Anzahl von Kompetenzbereiche nicht gegeben. Diesem Fragebogen liegen nicht die fünf (ALA, 2000), sondern die sieben Bereiche der Informationskompetenz (Beutelspacher, 2014) zugrunde. Nach ihnen wurde nur in Form einer Mehrfachauswahl gefragt:

1. Informationsbedarf erkennen
2. Informationen suchen und finden
3. Informationen beurteilen
4. Informationen nutzen
5. Informationen organisieren
6. Informationen kommunizieren und publizieren
7. Verantwortungsbewusster Umgang mit Informationen

2.3 Durchführung

Die Befragungen zur Vermittlung von Informationskompetenz wurden als Telefoninterview in Form der CATI – Methode oder Computer Assisted Telephone Interview (Ludwig-Mayerhofer 2006) geplant, um einheitliche Antworten hinsichtlich der Qualität als auch der Quantität zu bekommen. Eine Alternative zum Telefoninterview ist die schriftliche Befragung, bei der die Befragten selbstständig den Fragebogen beantworten und zurückschicken. Nach der Konzeption des Fragebogens wurde eine standardisierte E-Mail für zur Teilnahme an der Befragung verschickt. Dabei wurden nur Ansprechpartner der Bibliotheken angeschrieben, die für den Bereich der Informationskompetenz zuständig sind. Der Teilnahme an der Befragung haben nur fünf der insgesamt zehn ausgewählten Bibliotheken zugestimmt. Begründet wurde dies bei allen betroffenen Bibliotheken durch fehlende zeitliche Ressourcen, die für ein Interview bzw. die Beantwortung des Fragebogens nötig wären. Aus dem gleichen Grund erfolgte die Befragung bei den fünf teilnehmenden Bibliotheken auch nicht im Rahmen eines telefonischen Interviews sondern nur in Form einer schriftlichen Beantwortung des Fragebogens. Dies erfolgte in einem Zeitraum von sechs Wochen im September und Oktober 2014.

3 Ergebnisse

3.1 Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln

Die 1979 in der Kölner Innenstadt eröffnete Zentralbibliothek, ist eine von insgesamt zwölf Standorten der Stadtbibliothek Köln (STB Köln). Die Zentrale sowie alle anderen Stadtteilbibliotheken versorgen insgesamt über eine Millionen Einwohner aus Köln und Umgebung mit Medien aus den Bereichen Bildung, Kultur, Unterhaltung und Information. Zur freien Recherche und für den Zugang zum Bibliothekskatalog stehen den Besuchern zudem Computerarbeitsplätze mit Internetzugang sowie Zugang zum bibliothekseigenen WLAN zur Verfügung.

Die Zentralbibliothek der STB Köln versteht sich unter anderem als Vermittler von Informationskompetenz und unterhält diesbezüglich einen eigenständigen Bereich. Für den Austausch von Informationen und der Realisierung von Bildungsangeboten unterhält die Zentralbibliothek zudem Kooperationen mit anderen Institutionen, wie beispielsweise dem Verband der Bibliotheken des Landes NRW (VBNW). Dessen Initiative „Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule“, möchte „die systematische Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek fördern und vor allem strukturell verankern“ (Büning & Lücke & Pilzer, 2005, S. 2). Die Zentralbibliothek unterstützt diese Initiative durch die Zusammenarbeit mit dem städtischen Gymnasium Kaiserin-Augusta-Schule (KAS) in Köln (Dworschak, 2010). Darüber hinaus kooperiert die Bibliothek mit der ebenfalls in der Innenstadt ansässigen Volkshochschule (VHS). Das Bildungsangebot zur Vermittlung von Informationskompetenz, richtet sich sowohl an Schüler als auch an Erwachsene und Senioren. Das Angebot besteht zum einen aus Medien in Form von Büchern, E-Books, Hörbüchern und Magazinen die sich allesamt mit der Informationskompetenz auseinandersetzen sowie aus Schulungsangeboten. Neben der primär dem Selbststudium dienenden Literatur, bietet die Zentralbibliothek diese Schulungen im Rahmen von ca. zweistündigen Workshops zu unterschiedlichen Themen an. Die Workshops sind kostenlos und können auch ohne Bibliotheksmitgliedschaft genutzt werden. Es werden lediglich Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC vorausgesetzt.

Die Workshops werden auf der Homepage der Stadtbibliothek Köln unter dem dortigen Veranstaltungskalender bekannt gegeben. Um die Tragweite der angebotenen Workshops zu erhöhen, werden die Termine und Informationen zu den Schulungen auch auf den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter publiziert. Die Schulungen

sind in die Bereiche Schnupperkurse („Digitale Werkstatt“), Kurse für Kreative („Makerspace“) und Kurse für Lehrerinnen und Lehrer unterteilt. Spezialisierte Themen wie beispielsweise Recherchetechniken für Juristen, Wirtschaftsprüfer, etc. werden an der Zentralbibliothek nicht angeboten. Eine Modularisierung der Workshops in Form von Aufbau- und/oder weiterführenden Kursen findet nicht statt. Dafür erfolgt eine persönliche Betreuung der Teilnehmer sowohl im Nachgang der Workshops als auch ganz allgemein im Rahmen der bibliothekarischen Auskunft. Die Schulungen werden mittels Handouts und Online-Präsentationen, die für jedermann online auf den Seiten von „Prezi“ und „Slideshare“ zugänglich sind, unterstützt. Zertifizierungen oder Bestätigungen über eine Teilnahme an den Workshops, werden von der Zentralbibliothek nicht ausgestellt. Die sieben Kompetenzbereiche die zur Informationskompetenz zählen, bestehend aus der Erkennung des Informationsbedarfs, der Recherche, Beurteilung und Nutzung von Informationen, der Organisation von Informationen, der Kommunikation und Publikation sowie dem verantwortungsvollen Umgang mit Informationen, werden allesamt in den von der Zentralbibliothek Köln angebotenen Schulungen abgedeckt. In dem Bereich „Organisation von Informationen“ vermittelt die Bibliothek unter anderem den Umgang mit Mindmaps. Den Kompetenzbereich „Kommunikation und Publikation von Informationen“, vermittelt die Bibliothek, indem Teilnehmer eigene Texte veröffentlichen und ihnen der Umgang mit der Software „Wordpress“ näher gebracht wird. Für die angebotenen Schulungen und die Verwaltung der Literatur beschäftigt die Zentralbibliothek der STB Köln insgesamt 20 interne Mitarbeiter. Diese sind im Bereich der Informationskompetenz ausgebildet bzw. verfügen über entsprechende fachliche Kompetenzen. Dazu zählen unter anderem die Recherche in speziellen Datenbanken wie „Lexis Nexis“ und „Genios“, allgemeine Recherchetechniken, die Bewertung von Quellen, der Umgang mit Web 2.0-Technologien, Sicherheitsaspekte im Internet sowie der Umgang mit Apps. Für die Vertiefung und Weiterbildung bietet die Zentralbibliothek ihren Angestellten die Möglichkeit sowohl an internen als auch an externen Weiterbildungen teilzunehmen.

3.2 Zentralbibliothek und humanwissenschaftliche Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Die Zentralbibliothek und humanwissenschaftliche Abteilung (HWA) der Universität zu Köln, sind zwei von ca. 150 autarken Instituts- und Fachbibliotheken, die der Uni-

versitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB Köln) angehören und ihr Angebot sowohl an Angehörige der Universität als auch an Einwohner aus Köln und Umgebung richten. Die Zentralbibliothek und HWA, welche nachfolgend auch beide als Zentralbibliothek bezeichnet werden, liegen in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude der Universität und verfügen neben einem breiten Angebot an Fachliteratur auch über Computerarbeitsplätze mit Internetzugang.

Die Zentralbibliothek der USB Köln sieht sich als Vermittler von Informationskompetenz und versteht unter dem Begriff die Erkennung des Informationsbedarfs, die Auswahl und Bewertung geeigneter Quellen sowie die Durchführung von Recherchen. Dazu zählen auch die Nutzung der recherchierten Informationen für eigene Arbeiten sowie die qualitative und inhaltliche Bewertung der recherchierten Ergebnisse. Der eigens von der Zentralbibliothek geführte Bereich Informationskompetenz arbeitet mit dem regionalen Rechenzentrum und dem Kompetenzzentrum „Schreiben“ der philosophischen Fakultät der Universität zu Köln zusammen. Darüber hinaus findet auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Multiplikatoren-Netzwerk „Informationskompetenz“ der Bibliotheken des Landes NRW statt. Das Bildungsangebot zur Vermittlung von Informationskompetenz richtet sich an Studierende, Tutoren und Gasthörer der Universität zu Köln oder externen Hochschulen sowie an Lehrkräfte und interessierte Privatpersonen. Neben Literatur zur Informationskompetenz werden den Interessenten auch kostenlose Kurse zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten angeboten. Dazu gehören sowohl Crashkurse für Anfänger als auch für Fortgeschrittene (z. B. „Effizient recherchieren für die Abschlussarbeit“), Kompaktkurse, Tutoren- und Lehrer-Schulungen sowie thematische Recherchen bzw. Literaturrecherchen im Allgemeinen. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursen ist ein Mindestalter von 16 Jahren.

Die Themen und Termine zu den Schulungen der Informationskompetenz werden auf der Homepage der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, einem RSS-Feed, im bibliothekseigenen Newsletter und auf Plakaten bzw. Flyern bekannt gegeben. Ergänzend werden die Angebote auch im Informationsbereich der Bibliothek sowie auf dem sozialen Netzwerk Facebook publiziert. Neben der Modularisierung der Schulungsangebote in Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse, werden auch Kurse mit thematischen Schwerpunkten aus den Bereichen der Sozialwissenschaften und den Wirtschaftswissenschaften angeboten. Der durchschnittliche zeitliche Aufwand für die Teilnahme liegt je nach Schulung zwischen 80 und 120 Minuten. Eine individuelle Betreuung der Teilnehmer wird von der Bibliothek nicht angeboten.

Für die Durchführung der Schulungen und Seminare greift die Bibliothek auf Handouts, Merkblätter und Skripte zurück, die auch aktualisiert werden. Zudem können Teilnehmern der Kurse Teilnahmebescheinigungen ausgestellt und Studierenden unter bestimmten Voraussetzungen auch Leistungspunkte gutgeschrieben werden. Die in den Seminaren und klassischen Schulungen vermittelten Inhalte sowie ergänzende Lehrmaterialien, werden zusätzlich auf einer E-Learning-Plattform angeboten. Zu den von den Schulungen abgedeckten Kompetenzbereichen gehören die Erkennung des Informationsbedarfs, Recherche, Beurteilung und Nutzung von Informationen, die Organisation von Informationen, die Kommunikation und Publikation von Informationen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Informationen.

Für die Vermittlung von Informationskompetenz an der zentralen Bibliothek und der angegliederten HWA werden insgesamt sechs interne Mitarbeiter beschäftigt. Diese haben besondere fachliche Kompetenzen in den Bereichen Recherchetechniken, Quellensuche und wissenschaftliches Arbeiten. Die Mitarbeiter können sich jederzeit am Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) fortbilden.

3.3 Zentralbibliothek der LMU München

Die Zentralbibliothek der LMU München ist einer von insgesamt 14 Standorten der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Zentralbibliothek der LMU München befindet sich seit 1840 im Zentrum von München und dient als öffentliche Bibliothek vorrangig wissenschaftlichen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung von Forschung, Lehre und Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU Universitätsbibliothek München, o. J.). Die Zentralbibliothek der LMU München verfügt neben Computerarbeitsplätzen mit Internetzugang auch über ein breites Angebot an Fachliteratur und ist mit über sechs Millionen Bänden eine der größten Hochschulbibliotheken in Deutschland.

Die Zentralbibliothek versteht sich als Vermittler von Informationskompetenz. Eine eindeutige Definition zu Informationskompetenz hat die Zentralbibliothek nicht, allerdings definiert sie den Begriff nach den Standards der Informationskompetenz für Studierende des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV). Die Standards des Deutschen Bibliotheksverbands sind die Erkennung und Formulierung des Informationsbedarfs, die Beschaffung des Zugangs zu benötigten Informationen, die Auswahl und Bewertung geeigneter Quellen, die Verarbeitung und Vermittlung der Erkenntnisse und der verantwortungsvolle

Umgang mit den gewonnenen Informationen (Deutscher Bibliotheksverband, 2009). Eine informelle Kooperation zu wissenschaftspropädeutischen Seminaren auch W-Seminar genannt, besteht mit Gymnasien in München. Das W-Seminar dient zur Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeitsweisen und muss in den gymnasialen Oberstufen in Bayern von den Schülern der 11. und 12. Klasse belegt werden (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, o. J.). Das Bildungsangebot der Zentralbibliothek der LMU München zur Vermittlung von Informationskompetenz richtet sich an Studierende, Wissenschaftler sowie Schülerinnen und Schüler. Für alle Interessenten besteht die Möglichkeit neben der großen Auswahl an Fachliteraturen in Form von Büchern, Magazinen und Zeitungen auch an kostenfreien Schulungen teilzunehmen. Alle angebotenen Schulungen bewirbt die Zentralbibliothek der LMU München auf ihrer Homepage und dem sozialen Netzwerk Facebook.

Die Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz werden modularisiert angeboten und unterteilen sich in Grund- und Fortgeschrittenenkurse. Die angebotenen Schulungen der Zentralbibliothek sind mit individuellen Betreuungen verankert und können von den Teilnehmern jederzeit wahrgenommen werden. Die Schulungen sind in die drei Kategorien „Allgemeine Schulungen“, „Fachspezifische Schulungen“ und „E-Learning“ unterteilt und werden mittels Handouts, Folien, Merkblätter und Online-Tutorials vermittelt. Eine Aktualisierung dieser Lehrmaterialien erfolgt nach Bedarf der Zentralbibliothek. Das wissenschaftliche Recherchieren und der Umgang mit Literaturverwaltungsprogrammen können Interessenten bei der „Allgemeinen Schulung“ erlernen. Neben der allgemeinen Recherche bietet die Zentralbibliothek auch fachspezifische Schulungen an, die speziell auf die Literaturrecherche in bestimmten Studienfächern abgestimmt sind. Eine weitere Alternative zu Fachliteratur wie Büchern, E-Journals und E-Books, stellen die Videos aus dem Bereich E-Learning dar. Diese sind auf der eigenen Homepage der Zentralbibliothek zu finden. Der zeitliche Aufwand für die Teilnahme an den Schulungen variiert stark, so erfordern einige Schulungen eine Präsenzzeit von ein bis zwei Stunden und andere erfordern zusätzlich die Erbringung einer Prüfungsleistung. Es erfolgt keine Zertifizierung oder Bestätigung für die Teilnahme an Schulungen. Eine Zertifizierung in Form von Leistungspunkten können sich Studierende für die Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Recherchieren in den Philologien“ anrechnen lassen.

Die Zentralbibliothek vermittelt die Informationskompetenz nicht nach einem klaren Standard. Die Kurse zur Vermittlung von Informationskompetenz decken sich

Großteils mit den Standards der ALA (2000). Zu den Kompetenzbereichen, die von den angebotenen Kursen der Zentralbibliothek abgedeckt werden, gehören die Erkennung des Informationsbedarfs, die Recherche, Beurteilung und Organisation von Informationen, sowie die Kommunikation, Publikation und der verantwortungsvolle Umgang mit diesen.

Im Bereich der Informationskompetenz beschäftigt die Zentralbibliothek der LMU München vier Mitarbeiter. Diese Mitarbeiter sind neben der Datenbankrecherche, Recherchestrategie und -technik auf die Verwaltung von Literatur mit Software spezialisiert. Darüber hinaus besitzen sie fachliche Kompetenzen in den Bereichen des elektronischen Publizierens und der urheberrechtlichen Publikationsberatung. Die Zentralbibliothek ermöglicht ihren Angestellten an internen als auch externen Weiterbildungen teilzunehmen.

3.4 Zentralbibliothek der Münchner Stadtbibliothek

Die Münchner Stadtbibliothek, die seit mehr als 170 Jahren existiert, ist eine der wichtigsten Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt Bayern. Die heute in der Nähe der Münchner Innenstadt liegende Zentralbibliothek der Münchner Stadtbibliothek, welche nachfolgend nur Zentralbibliothek bezeichnet wird, ist seit 1984 am Gasteig untergebracht (Münchner Stadtbibliothek, o. J.). Die Zentralbibliothek am Gasteig ist eine von insgesamt 30 Standorten der Münchner Stadtbibliothek und bildet zusammen das Bibliothekssystem der öffentlichen Bibliotheken der Landeshauptstadt München. Die Münchner Stadtbibliothek versteht sich heute als zentrale Institution der kulturellen Bildung, des lebensbegleitenden Lernens und der interkulturellen Bildung.

Die Zentralbibliothek der Münchner Stadtbibliothek sieht sich wie die anderen befragten Bibliotheken auch als Vermittler von Informationskompetenz. Zur Informationskompetenz gehören der Zentralbibliothek nach alle Fähigkeiten, die dazu dienen, Informationsbedarf zu erkennen, Informationen zu recherchieren, beschaffen, nutzen und zu bewerten. Für die Vermittlung und zur Realisierung von einigen Bildungsangeboten führt die Zentralbibliothek mehrere Kooperationspartnerschaften. Zu diesen Kooperationspartnerschaften gehören die Münchner Volkshochschule (MVHS) sowie Schulen für die Fortbildungen der Lehrer. Die Zielgruppen der Zentralbibliothek, an die sich die Bildungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz in erster Linie richten, sind Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Stu-

den. Die Zentralbibliothek hat auch Bildungsangebote zur Informationskompetenz für spezielle Zielgruppen wie Lehrkräfte, Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen. Neben den klassischen Literaturen zur Informationskompetenz werden den Besuchern auch Schulungen zu unterschiedlichen Kompetenzbereichender Informationskompetenz angeboten. Die Zentralbibliothek verwendet verschiedene Publizitätsmaßnahmen unter anderem Homepage, Schulverteiler, Flyer und Facebook um die eigenen Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz bekannt zu geben und Interessenten zu informieren.

Das gesamte Bildungsangebot der Zentralbibliothek zur Vermittlung von Informationskompetenz steht allen Besuchern zur Verfügung. Die eigenen Bildungsangebote bietet die Zentralbibliothek ihren Besuchern kostenfrei und Kooperationsveranstaltungen kostenpflichtig an. Die unterschiedlichen Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz werden zielgruppenspezifisch nach unterschiedlichen Konzepten unterteilt. In Form von Seminaren, Workshops und E-Learning-Materialien werden die Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz angeboten. Lehrmaterialien zu den Schulungen der Informationskompetenz stehen den Interessenten kostenfrei in Form von Handouts, Folien, Merkblätter und E-Learning-Materialien zur Verfügung. Die Aktualisierung der Lehrmaterialien erfolgt je nach Bedarf durch die Zentralbibliothek. Eine Teilnahme an den Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz ist abhängig vom Format und setzt bei zielgruppenspezifischen Angeboten ein Mindestalter voraus. Der zeitliche Aufwand für die Teilnahme an den Schulungen variiert stark. Die Zentralbibliothek bietet Schülerinnen und Schülern der Oberstufe für die wissenschaftspropädeutischen Seminare die Schulung „Wissen Wie!“ an. In diesem Seminar werden die Teilnehmer darin geschult, ihren eigenen Informationsbedarf zu erkennen, Suchstrategien zu entwickeln, die geeigneten Informationsquellen effektiv zu nutzen und die gefundenen Informationen zu bewerten. Diese Schulung ist für Schülerinnen und Schüler kostenfrei und dauert ungefähr 90 Minuten. Mit dem Kursangebot „Social-Media-Fortbildung“ lernen die Teilnehmer den verantwortungsvollen Umgang mit den recherchierten Informationen und wie Informationen publiziert werden. Eine individuelle Betreuung und Beratung bei Schulungen erhalten die Teilnehmer jederzeit in der Zentralbibliothek.

Die Zentralbibliothek stellt Zertifizierungen in Form von Teilnahmebestätigung für Lehrkräfte aus, die an einer Lehrerfortbildung teilgenommen haben. Die Zentralbibliothek vermittelt Informationskompetenz nach Ih-

rem eigenen Qualitätsstandard. Dieser Qualitätsstandard deckt einen Großteil der „Standards der Informationskompetenz“ des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV) ab. Die Kompetenzbereiche zu denen die Erkennung des Informationsbedarfs, die Recherche, Beurteilung und Nutzung von Information gehören, werden unter anderem durch die Schulungsangebote „Recherchetraining“, „Rechercheservice plus“ und „Wissen Wie!“ vermittelt. Die Kompetenzbereiche „verantwortungsvoller Umgang mit Informationen“ und „Kommunikation und Publikation von Informationen“ werden in der Schulung „Social-Media-Fortbildung“ vermittelt.

Für den Bereich der Informationskompetenz sind in der Zentralbibliothek alle Mitarbeiter zuständig. Zu diesen Mitarbeitern zählen zum einen die Bibliothekare und Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (FaMI) und zum anderen Mitarbeiter, die für die Schulungen zuständig sind. Im Bereich der Informationskompetenz sind die Mitarbeiter der Zentralbibliothek neben der Recherchestrategie und der Recherchetechnik, das Recherchieren in Datenbanken und auf Social-Media-Fortbildungen spezialisiert. Die Möglichkeit zur Weiterbildung bietet die Zentralbibliothek ihren Mitarbeitern im Bereich „Suchinstrumente“. Des Weiteren greift die Bibliothek teilweise auf externes Personal zurück.

3.5 Zentralbibliothek der TU und UdK Berlin

Die Gründung der Technischen Universität (TU) Berlin und der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin erfolgte im Jahre 1884 (Das offizielle Hauptstadtportal, o. J.). Die am 19. Dezember 2004 in der Nähe von Berlin-Mitte neu eröffnete Zentralbibliothek, auch Volkswagen Universitätsbibliothek genannt, wird seitdem gemeinsam von der Universitätsbibliothek der TU Berlin und der Universität der Künste (UdK) genutzt. Die Zentralbibliothek ist eine von sieben Standorten, die der Technischen Universität Berlin angehören. Die Zentralbibliothek ist dem Leitbild und den Zielen der Universität verpflichtet und unterstützt mit ihrer Arbeit alle Mitglieder der Universität in Studium, Lehre und Forschung. Die Nutzung der Zentralbibliothek und sämtliche Dienste stehen allen Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie allen Interessenten zur Verfügung.

Die Zentralbibliothek versteht sich als Vermittler von Informationskompetenz. Die Definition des Begriffs „Informationskompetenz“ der Zentralbibliothek, entspricht dem des Netzwerks Informationskompetenz Baden-Württemberg (NIK-BW). Der NIK-BW zufolge ist „Informationskompetenz [...] eine berufs- und fachübergreifende

Schlüsselqualifikation. Sie bildet die Grundlage zur selbstständigen und effizienten Informationsgewinnung und -bewertung. Damit ist Informationskompetenz eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium und lebenslanges Lernen“ (Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg, o. J., S. 1). Die zentrale Bibliothek ist im Netzwerk für Informationskompetenz Berlin-Brandenburg, welches unter anderem Fort- und Weiterbildungen anbietet, beteiligt. Für den Bereich der Informationskompetenz stellt die zentrale Bibliothek ihren Mitgliedern eine Vielzahl an Medien zur Verfügung und bietet ihnen verschiedene Schulungen an. Die Schulungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz werden von der Zentralbibliothek auf ihrer Homepage sowie auf Facebook und Twitter bekannt gegeben.

Die Bildungsangebote richten sich in erster Linie an Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter der Technischen Universität Berlin und dauern im Durchschnitt 90 Minuten. Die Zentralbibliothek bietet Studierenden der TU Berlin, in Verbindung mit Lehrenden der TU Berlin, die das Thema Informationskompetenz in ihrer Lehrveranstaltung integrieren wollen, das Kursangebot Informationskompetenz (KIK) an. Das „KIK“ setzt sich aus drei aufeinander bauenden Kursen zusammen. Im ersten Kurs „KIK 1“ erlernen die Teilnehmer das Basiswissen der Bibliothek sowie den Umgang mit dem Bibliothekskatalog „Wissensportal Primo“. Der zweite Kurs „KIK 2“ dient dazu, den Teilnehmern Recherchestrategien zu vermitteln. Im „KIK 2“ sollen die Teilnehmer selbstständig Suchstrategien zu thematischen Fragestellungen entwickeln. Die Recherche in einer Fachdatenbank, die Anwendung von erlernten Suchtechniken, die Bewertung von Rechercheergebnissen sowie die Beschaffung von Literatur werden den Teilnehmern im dritten Kurs „KIK 3“ vermittelt. Neben dem Kursangebot Informationskompetenz bietet die Zentralbibliothek ihren Mitgliedern unter anderem die Kurse „Literaturverwaltung mit Citavi“ sowie „Datenbanken Naturwissenschaften/Technik“ und „Datenbanken Geisteswissenschaften“ an. Die Kurse „Datenbanken Naturwissenschaften/Technik“ und „Datenbanken Geisteswissenschaften“ vermitteln die Benutzung der fachspezifischen Datenbanken. Eine Teilnahme an diesen Kursen setzt Vorkenntnisse mit dem Wissensportal „Primo“ voraus. Der Kurs „Literaturverwaltung Citavi“ ist in einen Einführungs- und Aufbaukurs unterteilt und wird in Form eines Workshops durchgeführt sowie durch Übungen ergänzt. Beim Einführungskurs erarbeiten sich die Teilnehmer unter Anleitung die grundlegenden Funktionen des Programms. Mit dem Aufbaukurs werden Teilnehmern unter anderem die komplexeren Funktionalitäten wie „Import aus Datenbank“ und „PDF-Übernahme“

dargestellt. Die Teilnahme am Aufbaukurs setzt den sicheren Umgang mit der Recherche in der Software „Citavi“ voraus. Neben dem Bildungsangebot für Mitglieder der Technischen Universität Berlin bietet die Zentralbibliothek auch Schulungen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an. Mit dem Bildungsangebot „Recherche für Schülerinnen und Schüler“ werden in ca. zwei Stunden Interessenten erste Suchstrategien und Suchkriterien zur Suche mit Google vermittelt. Die Zentralbibliothek greift bei der Durchführung der Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz auf Handouts zurück, die nach Bedarf aktualisiert werden. Darüber hinaus besteht für Mitglieder der Zentralbibliothek die Möglichkeit, Kursmaterialien auf der E-Learning Plattform „Information System for Instructors and Students“ (TU ISIS) einzusehen. Die sieben Kompetenzbereiche der Informationskompetenz, zu denen die Erkennung des Informationsbedarfs, die Recherche, die Beurteilung und Nutzung von Informationen, die Organisation von Informationen, die Kommunikation und Publikation sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Informationen gehören, werden unter anderem in dem modularisierten Kurs „KIK“ sowie den Kursen „Literaturverwaltung Citavi“ und „Recherche für Schülerinnen und Schüler“ vermittelt. Die Kursteilnehmer können sich eine Zertifizierung in Form einer Teilnahmebestätigung ausstellen lassen. Bei erfolgreicher Teilnahme am Kursangebot „KIK“ können Studierenden zudem Leistungspunkte gutgeschrieben werden.

Für den Bereich der Informationskompetenz sind in der Zentralbibliothek alle bibliothekarisch tätigen Mitarbeiter zuständig. Die Mitarbeiter widmen die Hälfte ihre Arbeitszeit der Auskunft und die andere Hälfte dem Bereich der „Teaching Library“. Der Begriff „Teaching Library“ beschreibt sämtliche Aktivitäten der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auf dem Gebiet der Förderung von Informations- und Medienkompetenz (Deutscher Bibliotheksverband. Knb – Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, o. J.). Die Bibliothek bietet den eigenen Mitarbeitern eine externe Weiterbildung für Bibliothekare an der Freien Universität Berlin an. Auf externes Personal greift die Bibliothek im Bereich der Informationskompetenz nur beim Urheberrecht zurück. Die Mitarbeiter der Bibliothek sind auf den Umgang mit dem Literaturverwaltungsprogramm „Citavi“ spezialisiert.

3.6 Zusammenfassung der Ergebnisse

Alle fünf untersuchten Bibliotheken verstehen sich grundsätzlich als Vermittler von Informationskompetenz und unterhalten diesbezüglich einen eigenständigen Biblio-

thekebereich. Dennoch wurde der Begriff Informationskompetenz bzw. die Frage was genau darunter verstanden wird, von keiner der befragten Bibliotheken eindeutig beantwortet oder auf eine bestehende Definition verwiesen. Selbiges gilt auch für die Frage nach Standards, nach denen Informationskompetenz vermittelt bzw. gelehrt wird. Dessen ungeachtet verfügen alle befragten Bibliotheken über Fachliteratur zur Informationskompetenz und bieten ergänzend dazu auch Schulungen bzw. Workshops an. Obwohl keiner der befragten Bibliotheken Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz genannt hat, wurden im Methodik-Teil des Fragebogens alle sieben vorgegebenen Kompetenzen angekreuzt. Die eigenen Bibliotheksbereiche zur Informationskompetenz unterhalten allesamt Kooperationen zu anderen Institutionen bzw. sind in Netzwerke eingliedert, die sich mit Themen der Informationskompetenz auseinandersetzen. Die Bereiche werden zudem von mindestens einer Person mit leitender Funktion geführt und verfügen über Mitarbeiter die im Bereich der Informationskompetenz ausgebildet sind und über entsprechende fachliche Kompetenzen verfügen. Im Gegensatz zu den Stadtbibliotheken werden bei den Universitätsbibliotheken für die Teilnahme an Schulungen und Workshops auch Bescheinigungen ausgestellt und für Studierende unter bestimmten Voraussetzungen auch Leistungspunkte vergeben. Die Schulungen werden im Gegensatz zu den städtischen Bibliotheken, allesamt modularisiert (in Aufbau- und Fortgeschrittenenkurse) angeboten.

3.7 Diskussion der Ergebnisse

Die Untersuchung zeigt, dass alle untersuchten Bibliotheken Mitarbeiter beschäftigen, die in dem Bereich der Informationskompetenz ausgebildet sind bzw. über entsprechende fachliche Kompetenzen verfügen und dass die Bibliotheken darüber hinaus einen eigenständigen Bereich zur Vermittlung von Informationskompetenz unterhalten. Zudem wird die Informationskompetenz an den befragten Bibliotheken aktiv in Form von Schulungen und Workshops vermittelt und nicht nur durch die Bereitstellung von Lehrmaterialien. Durch den eigenständigen Bereich der Informationskompetenz erweitern sich zum einen die Bildungsangebote der Bibliotheken, wodurch den Besuchern mehr Ressourcen zur Verfügung stehen und zum anderen können die Schulungen in den eigenen Räumlichkeiten der Bibliotheken angeboten werden. Auffällig sind jedoch die fehlende einheitliche Definition von Informationskompetenz sowie die absente Nennung von Standards nach denen diese vermittelt wird.

Dieser Umstand kann sowohl der Formulierung der Fragen geschuldet sein als auch der Tatsache, dass es zwar eine Kommission „Informationskompetenz“ des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV) und dem Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) gibt (Deutscher Bibliotheksverband e. V., o. J.), dessen Definition und Standards jedoch aufgrund des dezentralen Bibliothekssystems nicht für alle Bibliotheken allgemeingültig und bindend sind. Dies könnte auch erklären, weshalb alle befragten Bibliotheken bei der Frage nach den zu vermittelnden Kompetenzen, alle sieben vorgegebenen Kompetenzen genannt haben, obwohl zuvor keine Nennung der Standards erfolgte.

Ungeachtet dessen, unterhalten alle befragten Bibliotheken Kooperationen mit Institutionen aus dem Bereich der Informationskompetenz bzw. sind Teil eines Netzwerkes welches sich mit Themen der Informationskompetenz auseinandersetzt. Diese zumeist regionalen Zusammenschlüsse dienen neben dem Austausch auch der Vermittlung von Informationskompetenz wie dies beispielsweise bei der Stadtbibliothek Köln der Fall ist. Hier wird Informationskompetenz sowohl an einer Schule als auch an der städtischen Volkshochschule (VHS) vermittelt. Solche Initiativen zeigen unter anderem, dass die Vermittlung von Informationskompetenz nicht nur innerhalb von bibliothekarischen Einrichtungen stattfindet.

Grundsätzlich entsteht der Eindruck, dass Informationskompetenz an den befragten Bibliotheken zwar angeboten und vermittelt wird, dies jedoch autark geschieht und infolgedessen der Vermittlung von Informationskompetenz keine einheitlichen Standards zugrunde liegen. Die Kompetenzen, Inhalte und thematischen Ausprägungen der Schulungen liegen somit ausschließlich bei der jeweiligen Bibliothek bzw. bei den Mitarbeitern. Die Schulungen der Stadtbibliotheken modularisiert in Aufbau- und Fortgeschrittenenkurse wie an den Universitätsbibliotheken anzubieten, würde den Besuchern der Stadtbibliotheken eine Vertiefung der Kompetenzbereiche der Informationskompetenz ermöglichen. Eine Vereinheitlichung hinsichtlich der Vermittlung von Informationskompetenz wird aufgrund des dezentralen Bibliothekssystems wahrscheinlich auch in Zukunft nicht möglich sein, so dass Qualität und Inhalt ausschließlich von den jeweiligen Bibliotheken abhängt, die Informationskompetenz vermitteln. Die Quintessenz dieser Untersuchung fundiert auf der Feststellung, dass die untersuchten Bibliotheken Informationskompetenz unterschiedlich vermitteln und dabei keine einheitlichen Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz befolgen. Die Ursache dessen könnte neben dem dezentralisierten Bibliothekssystem auch eine mangelnde gesellschaftliche Relevanz von Informationskompetenz sein. Diese Vermu-

tung würde sich partiell mit den Ergebnissen der Studie „Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken“ von Frau Tappenbeck decken, in dem selbst Hochschullehrern ein mangelndes Bewusstsein für Informationskompetenz attestiert wird (Tappenbeck, 2012).

Die Verwendung eines Fragebogens für die exemplarische Untersuchung, hat sich grundsätzlich als geeignete Methode erwiesen. Aufgrund der stark eingegrenzten Auswahl an Bibliotheken und der fehlenden Standardisierung, wäre jedoch eine regelmäßige Erhebung durch das Hochschulbibliothekszenrum deutlich sinnvoller. Hier könnten Fragen zur Vermittlung von Informationskompetenz in die bestehenden Erhebungen eingebunden werden, so dass existierende Kontakte zu Ansprechpartnern der Bibliotheken genutzt werden und auf einen standardisierten Fragebogen zurückgegriffen werden könnten. Eine Erweiterung der Befragung um Fakten zur Vermittlung von Informationskompetenz könnte dann repräsentative Ergebnisse zum Status quo zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken liefern und beispielsweise als Entscheidungsgrundlage der Kommission Informationskompetenz des Vereins Deutscher Bibliothekare und dem Deutschen Bibliotheksverband dienen.

4 Fazit

Als Ziel dieser Untersuchung galt es den Status quo der Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken anhand eines Fragebogens exemplarisch zu ermitteln. In diesem Rahmen erfolgte zunächst die Erläuterung des Begriffs „Informationskompetenz“ und vergleichbare Studien wurden aufgezeigt. Im weiteren Verlauf wurden die Auswahlkriterien der Bibliotheken, die Konzeption des Fragebogens, die Durchführung sowie der Ablauf der Untersuchung im Abschnitt der Methodik erläutert. Die Auswahl der Bibliotheken sowohl auf die vier Millionenstädte Deutschlands zu beschränken, als auch nur die städtischen und universitären Bibliotheken zu berücksichtigen, verursachte, dass eine repräsentative Menge an zu untersuchten Bibliotheken nicht erreicht werden konnte. Die Ergebnisse der Befragungen aller vier untersuchten Bibliotheken wurden im Wesentlichen wiedergegeben und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengefasst. In der anschließenden Diskussion wurde auf die Methodik der Untersuchung eingegangen und eine Empfehlung zu zukünftigen Untersuchungen gegeben. Des Weiteren wurden einige Fragestellungen die sich aus den Ergebnissen interpretieren lassen aufgezeigt und

auf den Unterschied zu anderen Studien eingegangen. Abschließend wurde geschlussfolgert, dass eine allgemeine Aussage zum Status quo zur Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken aufgrund der fehlenden Standardisierung des verwendeten Fragebogens, der geringen und somit keineswegs repräsentativen Menge an untersuchten Bibliotheken sowie dem dezentralisierten Bibliothekssystem nicht getroffen werden kann. Grundsätzlich kann den Ergebnissen aus den Befragungen jedoch entnommen werden, dass Informationskompetenz ein fester und integraler Bestandteil des Dienstleistungsangebots der jeweiligen Bibliotheken darstellt und folglich der Informationskompetenz an den untersuchten Bibliotheken eine entsprechende Relevanz beigemessen wird.

Literatur

- ALA. (1989). Presidential Committee on Information Literacy: Final Report. <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential>
- ALA. (2000). Information Literacy Competency Standards for Higher Education. <http://www.ala.org/acrl/sites/ala.org.acrl/files/content/standards/standards.pdf>
- Beutelspacher, L. (2014). Erfassung von Informationskompetenz mithilfe von Multiple-Choice-Fragebogen. *Information. Wissenschaft und Praxis* 65(6), 341-352.
- Boyer, E. (1998). The Boyer Commission on Educating Undergraduates in the Research University. Reinventing Undergraduate Education. A Blueprint for America's Research Universities. http://www.niu.edu/engagedlearning/research/pdfs/Boyer_Report.pdf
- Büning, P., & Lücke, B., & Pilzer, H. (2005). Handlungsleitfaden für Bibliotheken. Ein Beitrag des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. http://www.vbnw.de/fileadmin/INHALT/aus_den_bibliotheken/absichtserklaerung_2005/Bildungspartner_Handlungsleitfaden_05_11_10.pdf
- Das offizielle Hauptstadtportal. (o. J.). Volkswagen Universitätsbibliothek. <http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/kultur-und-wissenschaft/bibliotheken/artikel.195800.php>
- Deutscher Bibliotheksverband. Knb – Kompetenznetzwerk für Bibliotheken. (o. J.). Teaching Library. <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/teaching-library.html>
- Deutscher Bibliotheksverband e. V. (o. J.). Auftrag und Themenschwerpunkte der gemeinsamen Kommission Informationskompetenz von DBV und VDB. <http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/informationskompetenz.html>
- Deutscher Bibliotheksverband e. V. (2009). Standards der Informationskompetenz für Studierende. http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Dienstleistung/Publikationen/Standards_Infokompetenz_03.07.2009_endg.pdf

- Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (2008). Denkschrift der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI e. V.) zur Förderung der Informationskompetenz im Bildungssektor. *Information. Wissenschaft und Praxis* 59(6–7), 391–392
- Gapski, H., & Tekster, T. (2009). Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien zu einzelnen Zielgruppen. lfpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=147
- Hartung, J., & Elpelt, B., & Klösener, K. (2005). Statistik. Lehr- und Handbuch der angewandten Statistik (13. Aufl.). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag. doi: 10.1002/bimj.200900312
- Kelly, J. (2013). Paul G. Zurkowski and information literacy: On his trip to the first European Conference on Information Literacy (ECIL). *Journal of Information Literacy*, 7(2), 163–167. DOI: 10.11645/7.2.1867
- Krippendorff, K. (1989). Content Analysis. An Introduction to its Methodology. University of Pennsylvania, United States of America.
- LMU Universitätsbibliothek München (o. J.). Geschichte – Universitätsbibliothek der LMU München. <http://www.ub.uni-muenchen.de/ueber-die-ub/geschichte/index.html>
- Ludwig-Mayerhofer, W. (2006). Empirische Methoden. Standardisierte Befragung. https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden_downloads/methoden_i_6.pdf
- Münchener Stadtbibliothek (o. J.). Geschichte - Münchener Stadtbibliothek. <http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/ueber-uns/geschichte/>
- Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg (o. J.) (Hrsg.). Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken. Standards der Informationskompetenz für Studierende. http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/user_upload/Standards_der_Inform_88.pdf
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München. (o. J.). Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten im W-Seminar. <https://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/schul-und-unterrichtsorganisation/gymnasiale-oberstufe/wissenschaftspropaedeutisches-arbeiten-w-seminar/>
- Tappenbeck, I. (2012). Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken: Praxis, Bedarfe, Perspektiven. Ergebnisse einer Befragung von Bibliotheksleitern und Schulungsbibliothekaren in Nordrhein-Westfalen. *Bibliothek Forschung und Praxis*. AR2852, o. S.

Murat Yurt B.Sc.
murat.yurt@uni-duesseldorf.de

Murat Yurt studierte Informationswirtschaft an der Fachhochschule Köln. Seit November 2013 studiert er Informationswissenschaft und Sprachtechnologie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Patrick Simon B.Sc.
patrick.simon@uni-duesseldorf.de

Patrick Simon studierte Informationswirtschaft an der Fachhochschule Köln. Seit April 2013 studiert er Informationswissenschaft und Sprachtechnologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft.